

Dieter Stievermann

Luther in Erfurt

Prof. Dr. DIETER
STIEVERMANN
*lehrt Europäische Geschichte/
Geschichte der Frühen Neuzeit
an der Universität Erfurt.*

Der Reformator Martin Luther hat wichtige Abschnitte seines Lebensweges in Erfurt zurückgelegt; nach Wittenberg ist die Stadt an der Gera zweifellos die wichtigste Station. Vor allem seine akademische Bildung und seine Wendung zum Geistlichen bzw. zur Theologie verbinden sich mit Erfurt. Später hat er dann auch auf die Reformation in Erfurt selbst Einfluß genommen.

Aber schon vor der Immatrikulation an der Erfurter Universität 1501 müssen wir mit gewissen Beziehungen rechnen. Sein Vater und seine Mutter stammten bekanntlich aus dem westlichen Thüringen: Es waren berufliche Gründe, die sie in die Grafschaft Mansfeld und zunächst nach Eisleben führten – in diese im Vergleich zu Erfurt sehr kleine Stadt, die beinahe zufällig Geburts- und Sterbeort des Reformators werden sollte.

Daß Luther zum Studium nach Erfurt kam, hing sicherlich mit der thüringischen Herkunft der Eltern zusammen: Denn sein letzter Schulort war das nahe Eisenach gewesen, wo Verwandte lebten und wo es eine gute Lateinschule gab.

Für die Universität Erfurt – 1389 privilegiert, 1392 eröffnet – sprach aber auch ihr hohes Ansehen und ihr großer Zulauf. Es gab in Mitteldeutschland kaum Universitäten: Marburg und Jena wurden erst viel später gegründet. Die einzige regionale Konkurrenz für Erfurt war seit 1409 Leipzig; in Wittenberg begann der Studienbetrieb erst, als Luther bereits Erfurter Student war.

Erfurt gehörte damals zu den größten Städten Deutschland. Es lag verkehrsgünstig in einer fruchtbaren Landschaft, vor allem der Handel mit Waid – einer Pflanze, aus der sich Textilfarbstoff gewinnen ließ – hatte Reichtum gebracht. Dazu war es ein ganz bedeutendes kirchliches Zentrum. Mehr als 20 Pfarrkirchen zählte die Stadt, dazu viele Stifte und Klöster. Seit dem Mittelalter war der Erzbischof von Mainz formell Herr der Stadt, hatte in ihr auch Besitzungen und Rechte, doch regierte der Rat in der gut be-

festigten und von ihm kontrollierten Stadt weitgehend unabhängig.

Die Einschreibung in die Erfurter Studentematrikel 1501 ist im übrigen das erste objektive (d.h. zeitgleich niedergeschriebene) Lebenszeugnis, das wir von Martin Luther kennen. Alle anderen Daten zu ihm wurden erst in späteren Berichten überliefert.

Luther lebte während seiner Studentenzeit wohl in einer der sogenannten Bursen: Das waren Stätten des gemeinsamen, genau geregelten Wohnens und Lernens unter mehr oder weniger strenger Aufsicht. Dazu gibt es erst spätere, zum Teil unklare Nachrichten. Möglicherweise war er zunächst in der Burse »Himmelspforte« (»lat. Porta coeli«) im Bereich Michaelisstraße/Kreuzsand untergebracht, später in der Georgenburse vor der Lehmannsbrücke.

Das Studium begann damals allgemein in der Philosophischen Fakultät, auch Artistenfakultät genannt (von lat. »artes« – Wissenschaften, Künste). Hier erhielt man eine Art akademische »Grundausbildung«, nach der dann ein Studium in den höheren Fakultäten – Theologie, Recht, Medizin – folgen konnte. Diesen »Fach«-Studien widmeten sich nur ganz wenige der Studenten, selbst das volle Studium in der Artistenfakultät beendete nur eine Minderheit mit dem letzten Abschluß. Damals waren für berufliche Tätigkeiten noch keine Examina zwingend vorgeschrieben, ein paar Semester Universitätsstudium erhöhten durchaus schon die Karrieremöglichkeiten.

Martin Luther ging nun aber den geraden und besten Bildungsweg, wie es sein Vater wünschte und finanzierte: mit den Kosten für Lebensunterhalt und Studiengebühren. Luthers Vater hatte es zwar als kleiner Selbständiger im Mansfelder Bergbau zu einem gewissen Wohlstand gebracht, doch wollte er seinem Sohn einen Aufstieg durch Bildung ermöglichen. So unterzog sich der junge Martin den Prüfungen in der Artistenfakultät im vorgeschriebenen Zeitrahmen und erwarb die dort möglichen akademische Grade: Im September 1502 Baccalaureus und im Januar 1505 Magister.

Magister Luther setzte nun die Studien in der juristischen Fakultät fort. So weit erkennbar, war das ein Wunsch des Vaters, denn mit dem juristischen Doktorgrad konnte man höchste und einträgliche Ämter in großen Städten und bei Fürsten erlangen.

Zu Beginn des Rechtsstudiums ereignete sich jedoch ein großer Bruch in dem bis dahin klar nach oben auf einen guten Platz in der Welt zielenden Lebensweg Luthers. Bei der Rückkehr von einem Besuch bei den Eltern in Mansfeld geriet er nach späterem eigenen Bekunden in der Nähe von Stotternheim in ein schweres Gewitter: In Todesnot rief er die Heilige Anna, die Mutter Mariens, an und versprach im Falle der Errettung, Mönch werden zu wollen. Es ist viel über mögliche Hintergründe spekuliert worden: War es eine schon lange herangereifte besondere Glaubenskrise, eine allgemeine Krise des Erwachsenwerdens bzw. der Auseinandersetzung mit den Wünschen des Vaters oder noch anderes, was hinter diesem Schritt steckte. Auf jeden Fall steht fest, daß Luther in Erfurt nicht nur seine wesentliche Bildung erhielt, sondern auch den für seine spätere Bedeutung alles entscheidenden Schritt zum religiösen Leben vollzog. Seine Freunde waren eher bestürzt und zeigten wenig Verständnis. Sein Vater war außer sich, als Martin am 17. Juli 1505 in das Erfurter Kloster der Augustiner-Eremiten eintrat – zunächst wie üblich als Novize, sozusagen auf Probe; im September wurde er förmlich Mönch – mit den Gelübden des Gehorsams, der Armut und der Keuschheit.

Das war in der Tat ein totaler Bruch mit dem vom Vater erhofften und geförderten Lebensweg, der eine große Karriere und materiell gute Heirat als wesentliche Elemente vorgesehen hatte. Luther machte aber auf Grund seiner Begabung auch im Kloster eine Karriere, wenngleich anderer Art. Im Erfurter Augustinerkloster wurde nicht nur das asketische, geordnete Mönchsleben zur höheren Ehre Gottes praktiziert, nicht zuletzt durch eine enge Verbindung mit der Universität war es auch ein Ort der Studien. Martin Luther ging so auch den Weg der Wissenschaften weiter – allerdings jetzt in der Theologie. Im April 1507 wurde er, allem Anschein nach im Mariendom, zum Priester geweiht und feierte im Mai in der Augustinerkirche seine erste Messe, die Primiz. Das war ein großer Tag im Leben eines Geistlichen – und zu diesem Ereignis, auf das man in der damaligen Welt stolz sein konnte, erschien dann auch der Vater mit der Verwandtschaft und es fand eine Aussöhnung statt.

Luthers Klosterleben und seine theologischen Studien waren aber nun keine Idylle. Aus seinen späteren Berichten wissen wir, daß

er schon in Erfurt immer wieder zu ringen hatte: mit der großen Frage, ob sein Leben die Normen erfüllte und gottgefällig sei oder – anders gewendet – wie er einen gnädigen Gott bekommen könne. Dieser ernsthafte und begabte junge Mönch fand nun Beachtung und geistlichen Beistand bei seinem regionalen Ordensoberen Dr. Johannes (von) Staupitz. Dieser war es dann auch, der seinen weiteren Lebensweg plante und ihn letztlich weg von Erfurt führte.

Im Herbst 1508 kam er so gemäß dem Willen seines Ordens erstmals nach Wittenberg, unterrichtete auch dort als Magister in der Philosophischen Fakultät. In dieser gegenüber Erfurt sehr kleinen Stadt baute Friedrich der Weise, der mächtige Kurfürst von Sachsen und Landgraf von Thüringen, die von ihm 1502 gegründete junge Universität Wittenberg auf. Staupitz war dabei für ihn ein wichtiger Berater, der auch nach fähigen Köpfen für den Lehrkörper Ausschau hielt: Mönche und andere Geistliche als Universitätslehrer waren damals recht häufig zu finden. Im Herbst 1509 kam Luther noch einmal in sein Stammkloster Erfurt zurück. Hier erlebte er das sogen. »Tolle Jahr«: ein teilweise gewaltsames Ringen zwischen den politischen Gruppierungen der Stadt. Es ging um Steuer- und Schuldenfragen, die Teilnahme am Rat und die außenpolitische Orientierung an Mainz oder Sachsen. In die Auseinandersetzungen waren auch Studenten verwickelt; dabei wurde das alte Hauptgebäude der Universität schwer beschädigt. Offenbar haben diese Ereignisse Luthers später deutlich erkennbare Vorliebe für feste politische Strukturen, wie sie etwa unter den Kurfürsten von Sachsen als seinen Wittenberger Landesherren bestanden, gefördert. Im November 1510 ging er mit einer Delegation seines Ordens in ehrenvoller Mission auf eine Reise nach Rom, wo es um die Struktur der Augustiner-Eremiten ging. Erst Ende März 1511 kamen die Mönche zurück. Jetzt war Martin Luther teils in Erfurt, teils in Wittenberg, bis er im September 1511 dauerhaft in der Wittenberger Ordensniederlassung seinen Platz fand. 1512 wurde er in Wittenberg mit finanzieller Hilfe seines Landesfürsten zum Doktor der Theologie promoviert. Dort wirkte Luther nun als Mönch und Professor, fand in dieser Doppelrolle dann auch zu seinen entscheidenden theologischen Erkenntnissen, die 1517 den Stein der später so genannten »Reformation« ins Rollen brachte.

So ist Wittenberg die Stadt der Reformation geworden und hat damit in Luthers Biographie Erfurt den Rang abgelaufen. Die Stadt an der Gera besitzt gleichwohl eine große Bedeutung für den Weg des Reformators. Hier ist Luther z. B. mit dem Humanismus in Berührung gekommen. Dessen Hochschätzung eines Stu-

diums der alten Sprachen für die Arbeit an der Bibel in den jeweiligen hebräischen bzw. griechischen Ursprungsfassungen – und eben nicht mehr in der traditionellen lateinischen Übersetzung – war für ihn auch in der Zukunft äußerst wichtig. Zu Luthers Auseinandersetzungen mit grundlegenden theologischen Werken noch in seiner Erfurter Zeit sind neuerdings wieder wichtige Funde ans Licht gekommen.

Erfurt, Luthers frühere Lebensmitte, wurde dann auch von den Gedanken der Reformation erfaßt. Als der Reformator 1521 auf seinem denkwürdigen Weg zum Wormser Reichstag durchreiste, bereiteten ihm Bürger und Universitätsangehörige, an ihrer Spitze der Rektor, einen begeisterten Empfang. In »seiner« Augustinerkirche predigte er unter größtem Zulauf. Nach Luthers Weiterreise kam es zu Übergriffen auf die Luther gegenüber ablehnend eingestellten Geistlichen in der Stadt, aber auch die konservativen Gegenkräfte regten sich. Es wurde an vielen Kirchen in Luthers Sinn gepredigt, auch verließen manche Mönche ihre Klöster: Einer der ersten war Johannes Lang, Luthers Freund aus dem Augustinerkloster, der für die Ausbreitung der Reformation in Erfurt eine wichtige Rolle spielte. Im Oktober 1522 kam Luther noch einmal und predigte in St. Michaelis, der traditionellen Universitätskirche und in der Kaufmännerkirche, vor der deshalb seit 1883 sein Denkmal steht. 1525, im Zusammenhang des Bauernkriegs, wurde die Reformation nochmals vorangetrieben, auch im Erfurter Landgebiet. Man wünschte damals – allerdings vergeblich – in der Stadt, daß Luther zurückkäme und die Dinge ordnete. Am Ende waren zwar die meisten Bürger und viele Kirchen in der Stadt evangelisch, doch es blieben auch bedeutende katholische Positionen – wie z. B. St. Marien, St. Severi und das Peterskloster. Luther hatte kein Verständnis für diese unentschiedene Struktur, die ja wesentlich damit zusammenhing, daß die Stadt nicht völlig unabhängig war, sondern den Erzbischof von Mainz zum Herrn hatte. So erklärt sich eine gewisse Entfremdung zwischen Erfurt und dem Reformator, der manche kritische Äußerung zu Erfurt fand, aber auch anerkennende und dankbare Worte. 1529, 1537 und 1540 war Luther als angesehener Mann noch zu kurzen Besuchen in der Stadt an der Gera. //

Literatur:

- Aller Knecht und Christi Untertan.** *Der Mensch Luther und sein Umfeld. Katalog der Ausstellung zum 450. Todestag, Eisenach 1996;*
- Biereye, Johannes:** *Die Erfurter Lutherstätten nach ihrer geschichtlichen Beglaubigung, Erfurt 1917 (Sonderdruck);*
- Freitag, Josef (Hrsg.):** *Luther in Erfurt und die katholische Theologie, Leipzig 2001;*
- Ignasiak, Detlef:** *Luther in Thüringen, Weimar 1996;*
- Leppin, Volker:** *Martin Luther, Darmstadt 2006;*
- Märker, Almut:** *Geschichte der Universität Erfurt 1392–1816, Weimar 1993;*
- Matsuura, Jun:** *Martin Luther – Erfurter Annotationen 1509–1510/11, Köln u. a. 2009;*
- Schmelz, Lothar u. Ludscheidt, Michael (Hrsg.):** *Luthers Erfurter Kloster, Erfurt 2005;*
- Tümmler, Hans:** *Luther und Erfurt, Erfurt 1943;*
- Weiß, Ulman:** *Ein fruchtbar Bethlehem. Luther und Erfurt, Berlin 1982.*

Kontaktadresse I

Prof. Dr. Dieter Stievermann
 Universität Erfurt Historisches Seminar
 Nordhäuser Straße 63
 99089 Erfurt
 ☎ 03 61 | 7 37 44 81
 ✉ dieter.stievermann@uni-erfurt.de